

UMDENKEN IST DRINGEND ERFORDERLICH, UM CHANCEN VON GENTECHNIK IN SACHSEN-ANHALT ZU NUTZEN

7. August 2020

Hüskens zu Grünen-Streit: Umdenken ist dringend erforderlich, um Chancen von Gentechnik zu nutzen

Als – wenn auch kleiner – Beitrag für mehr Vernunft in der Diskussion um Gentechnik bezeichnet die stellvertretende Landesvorsitzende Dr. Lydia Hüskens eine kontroverse Diskussion, die in Sachsen-Anhalt zu diesem Thema ausgebrochen ist. Gerade in Sachsen-Anhalt mit seinen hervorragenden Böden und Klima in der Pflanzenzüchtung würde mehr Offenheit der Kreislaufwirtschaft Technologien wie Crispr/Cas der Land- und

Forstwirtschaft zu öffnen.

So könnten ebenfalls Pflanzen gezüchtet werden, die sich an neue klimatische Bedingungen anpassen und auch resistenter gegen Schädlinge sind und damit deutlich weniger Pflanzenschutzmittel benötigen. Die Argumentation etwa von Dorothea Frey (Landesvorsitzende der Grünen) ggü. der Mitteldeutschen Zeitung, die grüne Gentechnik als „ökologische Entwicklung, die auch nicht funktioniert“, bezeichnet Hüskens als scheinbar ökologische Entwicklung derart mit Verboten überzieht und sich gegen die wissenschaftlich veränderte Pflanze setzt, darf sich doch nicht wundern, wenn sie „auf dem falschen Fuß“

Sachsen-Anhalt sollte bei der grünen Gentechnik vorsorgeorientiert vorgehen und die Grünen ihre Blockadehaltung aufgeben. Die Landesregierung und die mittelständischen Zuchtunternehmen müssen, wie auch Baden-Württemberg 2002 und 2006 Unterstützung erfahren, damit Sachsen-Anhalt seinen Ruf als Wiege der Pflanzenzüchtung in Deutschland gerecht wird.

Zum Hintergrund: Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmer hat jüngst ein „Forschungsprogramm Genome Editing“ in Auftrag gegeben, um zu einer nachhaltigen Landwirtschaft mit einem Fokus auf Ökonomie und Ökologie zu gelangen. Das Programm richtete sich nicht nur an Hochschulen, sondern adressierte ausdrücklich auch kleine und mittelständische Projektpartner. Gegen diesen rüden Eingriff in die Wissenschaften in den Kompetenzbereich der grünen Wissenschaften in Baden-Württemberg haben sich zwischenzeitlich mehr als 100 Wissenschaftler in einem gemeinsamen offenen Brief an Ministerpräsident Kretschmer gewandt. Darunter ist mit Prof. Dr. Dr. h.c. Urs Niggli auch einer der prominentesten Vertreter der ökologischen Landwirtschaft.

Mit sog. Genom-Editing können gezielt Änderungen in den Pflanzen vorgenommen werden, die die „klassische“ Gentechnik und ist unerlässlich, um den Herausforderungen von Klimawandel, Ernährungssicherung und knappen Ressourcen zu begegnen. Neben einer notwendigen Ertragssteigerung sind Pflanzenresistenzen gegen Trockenstress und Schädlingsbefall sowie die Reduzierung von Pflanzenschutzstoffen aus wissenschaftlicher Sicht die Schwerpunkte

einer möglichen Lösung.

<https://progressive-agrarwende.org/brief-kretschmann/>